

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 16 (2009)
Heft: 184

Rubrik: Mehrfach belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehrfach belichtet

von DANIEL AMMANN (Bild) und FLORIAN VETSCH (Text)



Wir schlendern an einem schönen Septembertag nach dem Mittagessen die Kugelgasse hoch, zweigen links ab und nähern uns dem Restaurant Zeughaus. Da gewahren wir hinter der alten Stadtmauer, an die das Restaurant anschliesst, ganz hinten auf der kleinen Wiese zwei Muslime, die miteinander das Gebet verrichten. Ansonsten keine Seele weit und breit. Natürlich halten die beiden grosso modo die Kibla ein. Sie beten also nicht die Pfalz an, sondern beten in Richtung Mekka. Das muslimische Gebet – ein Strenggläubiger vollzieht es fünf Mal am Tag – hat mit dem mehrfachen Aufstehen und Hinknien auch einen sportlichen Aspekt, ähnlich den Fünf Tibetern oder einer Qi-Gong-Übung. Die Formelhaftigkeit des islamischen Gebets verbindet es zudem mit dem Beten des Rosenkranzes, wie es katholische Gläubige kennen. Alle Religionen wissen, dass die Wiederholung der Grundstock der Ekstase ist. Freilich handelt es sich auch beim muslimischen Gebet um eine psychohygienische Massnahme, um eine innere Sammlung, um ein Austreten aus der Zeit: Die Horizontale der Beschäftigung im alltäglichen Gewühl bricht für eine Weile auf für die Orientierung an einer absoluten Vertikalen. Was die beiden Muslime murmeln, dringt nicht an unser Ohr. Still unterwerfen sie sich in der Mittagsstille. «Islam» bedeutet ja «Unterwerfung». Wir lassen die beiden ungestört ihr Ritual beenden und schlendern die Zeughausgasse hinunter zur Migros.